



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das  
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

**Barry, Paul de**

**Cölln, 1651**

I. Vbung am 24. September: Einen Geistlichen Vatter oder vnderweiser  
haben/ nach dem exempel deß H. Malachiæ.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

sach tapfferer verhalten als nicht bishero vnnnd wie die Engel/ welche einen vollkomm  
geschehen/gleich wie die Heiligen/welche in menen gewalt vber ihren Verstand ha  
diser Verlängnung trefflich erfahren seyn; ben.



## Das Zehnte Capitel.

Fünff andere Übungen/ welche im gleichen zu erlangung der  
Vollkommenheit sehr dienlich seyn/ zu denen wir vns resolviren/ oder dieselbe  
erneweren mögen die Fünff Tag vor dem Fest des  
S. Michaelis.

### Die Erste Übung.

Für den 24. September.

Einen Geistlichen Vatter oder Vnderweiser haben/ nach dem  
Exempel des S. Malachia.



An sagt so offte/ es seye  
nichts bessers/ als einen  
guten getrewen Freund  
haben. Der Weise Man  
selbst ist diser meinung/ da  
er meldet/ aller lust vnnnd  
frewd dises Lebens/ vnnnd das beste mittel  
wider alles vnheil vnnnd vbel/ bestehe darin/  
daß einer einen solchen antreffe. (Ec. 6 v. 16.  
Ein getrewer Freund ist ein auffenthalt des Le-  
bens/ vnnnd der Vnsterblichkeit.

Philagia, ich will dir einen Freund geben/  
diser Freund soll dein Geistlicher Vatter  
sein/ vnnnd der jenig/ dem du dein Gewissen  
hast anvertraut. Derselbe wird sein der ge-  
trewe Freund deiner Seelen/ vnnnd an statt  
eines sichtbarlichen Schutzens Engels/ von  
dem du allen willen vnnnd gefallen Gottes  
vernemmen mögest.

GDieder Herr führet vnnnd regieret die  
Seelen bisweilen durch sich selbst/ vnnnd  
will allein der Führer vnnnd Belehrtman  
seyn. S. Paulus der Einsidler/ S. Ale-  
xius/ S. Rosalia/ vnnnd etliche andere ha-  
ben keinen Vnderweiser gehabt: wol gut;  
weil sie Gott selbst vnderwiesen. Die Mut-  
ter Joanna de JESU ein Brsulin hat auch  
nie keinen gehabt/ vnnnd wie sie einer deswe-  
gen ermahnte/ vnnnd sagte/ es komme ihme  
sehr wunder für/ daß sie niemand hette/ dem  
sie ihr Gewissen entdeckte/ vnnnd von dem sie  
sich vnderweisen liesse/ antwortet sie aller er-  
schrocken: Wie? solte ich einen Geistlichen  
Vatter vnnnd Vnderweiser haben? ich ar-  
me vnnnd ellende Sünderin/ die ich vnwir-  
dig bin die heilige Sacrament vom aller-  
geringsten Priester/ der in der Kirchen  
Gottes ist/ zu empfangen; die ich gelebt wie

Pppp

das

das vnvernünfftiges Vieh/ vnd schier ohne  
wissenschaft meiner pflicht vnd schuldigkeit:  
was soll ich mit einem Vnderweiser mache?  
Es ist mir gnug gewesen/ vnnnd ich dancke  
dem lieben Gott/ für dise gnad/ daß er mir  
gutherzige Priester geben/ mich von mei-  
nen Sünden loszusprechen/ vnd mir dersel-  
ben verzeihung zu verheissen / ohne das ich  
andern vberlästigt vnnnd beschwärtlich siele.  
Also antwortete sie/ vnd gab mit diser demü-  
tigen antwort vnnnd mit dem heiligen Leben/  
das sie führte/ gnugsam zu verstehen/ daß  
sich Gott selbst würdigte sie zu regieren.

Aber dise vngewöhnliche gnaden vnnnd  
sonderbare privilegia vnnnd freyheiten hin-  
dangesezt/ ist es vnsehbar vnnnd gewis/ daß  
der jenig/ welcher auff dem Weg der Tu-  
gend sicher fortgehen/ vnnnd zu der volkom-  
menheit gelangen will / einen Selensman  
haben müsse/ der ihn führe/ vnnnd den weg/  
dadurch er wandern soll/ zeige. Dis ist die  
gebahnte Bergstrasz des Geistlichen Le-  
bens/ nicht allein für die Geistliche Perso-  
nen/ welche vnder dem Gehorsam eines an-  
dern leben/ sondern auch für die Weltent/  
wan sie einen sicheren vnnnd gewissen Weg  
halten/ vnnnd Gott gefallen / vnnnd dienen  
wollen. Wann sie begeren in der Tugend  
fortzuschreiten/ vnnnd eine sonderbare sorg  
zu tragen für ihre Seeligkeit/ so bedürffen sie  
diser vnderweisung: dan sie seyn vnder-  
worffen der gefahr vnd anfällen ihrer bösen  
passionen anmüenungen/ ihrem eignen Dr-  
theil/ vnnnd den Versuchungen/ mit welchen  
der böse Feindt den Weltenten viel härter  
zusetzen vnnnd sie anfehret als die Religiosen  
vnnnd Geistlichen: vnnnd die einzige Vnder-  
weisung eines frommen Manns/ deme sie  
sich vertragen/ kan sie auß aller gefahr des

verderbens/ vnnnd allem dem/ was sie in er-  
langung der Volkomenheit hindern möch-  
te/ erretten/ vnnnd davon befreien. Die Geist-  
liche personen belangend / vnnnd diejenige/  
deren Gott ein grössers liecht mittheilet/ vñ  
welche zu aller Gottseligkeit vnnnd andacht  
geneigt seyn/ als die andere: Gott erwartet  
von ihrer Tugend dise vnderwerffung/ dise  
aufrichtigkeit/ vnnnd dise anzeigung der de-  
muth. Wan du so heilig wärest als ein En-  
gel/ so müstest du doch jemand haben/ der die  
an Gottes statt antworte / vnnnd der alles  
wisse/ was in vnnnd bey dir umbgehet; damit  
er was gut ist vnd sich wol schicket/ gutheisse/  
vnnnd befürdere; das böse aber abschneide/  
vnnnd auß dem weg raume. Die Seelige  
Benvenuta von Boyani hatte keinen lust  
sich einem Geistlichen Vnderweiser zu vn-  
derwerffe/ nit zwar auß verachtung/ sondern  
von Naturen/ von wegen der beschwärtis/  
so sie empfand ihren inneren Standt einem  
anderen zu offenbahren / vnnnd dessen anlei-  
tung zu folgen. S. Dominicus erschiene  
ihr drey vnder schidliche mahl / vnnnd jedes  
mal befahle er ihr/ sie solle es thun/ vñ so gar  
neüte er ihr denselben / deme sie ihre Seel zu  
verforgesotte anvertrawē: welches sie endlich  
gerhan mit ihrem vnglaublichen trost/ vnnnd  
mit einem wunderbarlichen fleiß/ vnnnd vol-  
kommener vnderwerffung. Der H. Mala-  
chias wie S. Bernardinus weißlich ge-  
merckt hat / wurde keinen guten anfang  
gemacht haben/ wan er / da er noch in der  
Welt war / vnnnd Gott zu dienen begerte/  
nach der ihme vom Himmel ertheilten ein-  
sprechung nicht gesucht vnd gefunden hette  
einen Geistl. Vatter / welcher da gewesen  
der heilige Mann vnnnd Diener Gottes  
Izarius/ deme er alle seine gedanken an-  
schickte.

schamungen / vnd fürnehmen entdeckt hat / vnd darnach in allem vnd allenthalben seiner vnderweisung vnd rath gefolgt ist. Die Seelige Victoria wurde nimmer in der vollkommenheit so mercklich fortgeschritten / noch in der liebe Gottes also fürtrefflich gewesen seyn / wan sie ihren Geistlichen Vatter nicht gefragt vnd demselben gehorsamete hette in allem was sie zu thun hatte; so gar auch / daß derselbe ihr außdrucklich anlaß vnd gelegenheit geben von einer Adeltichen Damen in einer grossen vnd ehrlichen Gesellschaft einen Backenstreich zu empfangen / vnd denselben mit solcher heroischen gedult vnd demut außzustehen / daß / meines erachtens / zu folg diser herrlichen vnd tapfferen That Gott beschloffen / sie mit seinem Seegen zu erfüllen / vnd zur grossen Heiligin in seiner Kirchen / vnd zur Stifterin eines Heiligen Ordens welcher zu ehren der glorwürdigen Jungfrauen MARIE von ihrer gestiftet / zu machen. S. Elisabeth ein Tochter des Königs in Vngerland / wurde nie erreicht haben den Gipffel der außbündigen Heiligkeit / darzu sie Gott verordnet / ohne die heilsame ermahnungen des Gottseligen Conradi / den sie ihr zum Regierer ihres Gewissens erwöhlt hatte. Sie ware dieselbe auch so vnderthenig daß sie all seine Wort achtete als kämen sie von Gott selbst her Nach tödlichem abgang ihres Erbherren / des Landgraffen in Thüringen / da sie einen theil ihres Heyratsgelts wider bekommen liesse sie ein Spital bawen / vnd diene daselbsten den Krancken. Dise Übung / vnd zwei Adeltiche Jungfrauen / welche ihr hierin treulich holffen / war all ihr trost in den so vielfältigen ellenden vñ grausamen verfolgungen / so sie nach ihres Her-

ren absterben hat außgestanden. Nun was thate ihr Beicht Vatter / der H. Conradus? Eines tags / da sie weniger nichts vermutet / fordert er sie für sich / vnd nachdem er sie gestraffet / von wegen des eiteln wolgefallen / so sie an den zwei Kammermägden hette / befahle er sie soll ihnen ihre abscheid geben vnd sie gehen lassen. Sie gehorsamete / wie wol nicht ohne vergießung vieler Zähren / diser streich / vnd dise absonderung kame sie so hart / daß ihr vnmöglich gewesen an solches nicht mercken zu lassen. Wer solte nit gesaget haben / deme die Tugend diser beiden Jungfrauen bewust / vnd was für grossen trost sie diser verlassenen Fürstin brachten / diser Vnderweiser vnd Beicht Vatter handte gang vnarmherzig vnd vnbescheiden / in dem er dise Princessin so hart angegriffen vnd mortificirer / vnd dennoch ware es ein rechtschaffner vnd guter Geistlicher Vatter; welcher weil er verspürt daß seine Geistliche Tochter an dise Adeltiche Jungfraw etwas anklebte / sich resolvirt hat / ihr dieselbe zu enziehen / vnd mit diesem streich des Scheermessers ihrer Seelen vollkommene gesundheit mitzuteilen / in dem er ihr dise einzige Verhinderung zur höchsten vollkommenheit benommen / vnd auß dem weg geschafft hat. Vnd es ist im werck selbst dise scheidung der frommen Landgräffin so nutzlich gewesen / daß weil sie keine liebe mehr gehabt zu den Creaturen / in ihrem Herzen anders nicht zu finden ist gewesen / als eine vollkomne lieb zum Schöpffer / vnd eine inbrünstige begird alles für den / der Alles ist / vñ verlassen. Sie wie rathsam ist / einen guten Vnderweiser angetroffen haben.

Keiner kan es in abredt stehen / wann er nur die geringste wissenschaft hat vmb das

geistliche Leben. Ein getreuer Freund vnserer Seelen/ vnd ein guter Führer vnd Beleytman vnseres Gewissens ist vns aller Dings notwendig. Derselbe erfrewet das Herz/ er lindert vnsern vnlust/ er vertreibt vnser finsternuß/ er entdecket den Feindt/ er macht vnser anfechtungen zu nichts/ er vnderscheidet alles/ er haltet alles heimlich vnd ist verschweigen/ er rathet zum guten/ er treibt vns an zu der vollkommenheit/ vnser müß/ arbeit/ beschwärmuß macht er ledentlich/ er erzeiget vns tausentley wolthaten/ vnd öffnet vns den Himmel; in dem er vns den Herrn JESUM so geneigt vnd wolgewogen macht/ als in diesem Leben geschehen kan.

Diß seyn die Früchten vnd nutzbarkeiten der begleitung vñ regierung eines guten Vnderweisers/ im fall wir mit denselben handeln vnd umbgehen/ als mit vnserem lieben vnd treuen Vatter/ vnd ihme alle Sünden vnserer Seelen/ vnd alle falten vnd winkel vnseres Herzens gänzlich offenbahren vnd entdecken/ welches folgen der massen geschehen soll. 1. Daß du ihme anzeigest deine böse gewonheiten/ vnd sündhafftige neigungen/ ohne ein einzige zu verschweigen; damit er/ wann er deinen inneren stand vollkommenlich erkennet/ dich desto besser regieren könne. 2. Daß du ihme offenbahrest deine Tugenden/ deine gute sündhafftigkeiten/ deine beschwärmuß vnd anligen/ deine anfechtungen/ vnd ganze Haushaltung deiner Seelen; so gar auch die gnaden/ welche dir Gott mittheilet. Alles diß gehöret zu völliger erkandnuß einer Seelen/ vnd wol zu vnderscheiden/ ob auch einiger betrüg des bösen Feindts/ oder schlipstecken der eignen Lieb darunder verborgen stecke. B. Catharina Rissi hielt auß

lauter einfalt dafür es seye schon gnug/ wann ihr Beichtvatter vnd Vnderweiser ihre Sünd vnd Vnvolkommenheiten wisse/ vnd offenbahret sie dieselbe ganz gutwillig vnd gern; aber die Gaben vnd Gnaden so ihr Gott mittheilt/ vnd was dergleichen war/ demselben anzugeben/ dünckte sie vnnothig seyn/ empfand auch darinnen ein grossen widerwillen. Sie wolte auß Demut verschweigen/ aber da sie auff eine zeit von etlichen Heiligen auß dem Himmel besücht worden/ haben dieselbe sie deswegen gestrafft/ vnd sie ermahret/ ihrem Beichtvatter ihren ganzen innerlichen stand/ vnd alles was ihr begegnet/ kund zu machen. Welches sie dan auch forthin gehorsamlich gethan/ einmal außgenommen/ als sie vnsern L. Herrn gesehen in der glory vnd herrlichkeit seiner Auferstehung/ begleitet von seiner Mutter vnd vielen andern Heiligen. Sie stunde in zweiffel/ weil sie diß gesicht noch einmal gehabt/ ob sie es abermahlt ihrem Beichtvatter solte offenbahren; vnd sihe/ das Crucifix für welchem sie ihr Gebett verrichtet/ redet sie wunderbartlicher weiß an/ vnd sagt/ sie solle alles ihrem Geistlichen Vatter anzeigen; weil ihr befohlen wäre/ demselben nichts zu verschweigen. 3. Daß wir ihme alles fürhalten/ was wir anfangen; damit wir nichts/ daran etwas gelegen/ es seye in Buß/ oder anderen guten wercken/ vnd Gottseligen Vbungen vnd Andachten thun/ ohne sein vorwissen vnd bewilligung. Die Mutter Maria de JESU auß S. Dominici Orden/ pflegte zu sagen/ die jenige/ welche auß eignem gutdüncken vnd nach ihrer fantasij/ ohne außtrüchlichen erlaubnuß/ sich in bußwercken vnd andern strengigkeit des Leibs üben/ seye warhafft

warhaffte Märtyrer des Teuffels. 4. Daß wir ihme durch auß nichts verhalten auß allem dem / was ihme dienlich sein möchte vns zu helfen / vnd vns recht vnd wol wie wir inwendig beschaffen sein / zu erkennen: der gestalt / daß wan wir ihme vnser böse gewonheiten vnd ansechtungen anzeigen / dar durch er vnser schwachheiten / vnd daß wir vns haben überwinden lassen / nicht gnugsam erkennet / wir ihme was sich mit vns zugeragen / klärlich anzeigen. dan man muß weit ein anders thun vnd rachen wider diese schwachheiten vnd fällt als wan es nur allein blosser ansechtungen wären. Kürzlich / man solle sich also offenbahren / daß das gange hertz demselben offen vñ bekant sey / dem wir vnser gewissens rechenschaft gebē.

Wir werden all des obangezeigte Seges ungezweifelt zu genießen haben / wan wir das jenig welches ich jetzt fürgehalten / mit allem fleiß beobachten / vnd die erwöhlung des vnderweisers wol abgange ist / dan man findet die selbe nit allenthalben vñ wird einer vom eusserliche schein offt betrogen. Erwöhle wol / vnd bitte Gott / er wölle dir eine solche geben / daß deiner Seel durch denselben gehoffen werde: er soll eines zimlichen alters / tugentsam / gelehrt / gar nicht scrupulöus vnd eines zu angsthaften gewissens / gütig / von allem geistlichen vnzertigē cyffer befreit sein / vnd eine gute namen vñ ansehē haben. wan du einmal einen erwöhlt / so verändere denselben nit leichtlich: geschichts aber daß er stirbt / dich verlasset / anderst wohin ziehet / oder ein zeitlāg abwesend ist / so stelle dich nit nārrisch oder kindisch an / sag nicht / du wärest nie des gleichen bekommen; müre nicht wider die / welche dir denselben abgenotmet haben. All dise weiß zu handeln / gib zuver-

sehen / du klebest zu viel dran / du suchest nicht pur lauter Gott den Herren / vnd all deint thun vnd lassen seye nur ein läres geschwäg / vnd blosser schein einer andacht. Man soll vnd muß ihu ehren / vnd lieben / auß seinem verdienst vnd der obligation / so du zu ihme hast; aber spare dise gar zu sinnliche anmütungen für den Bettstul / vnd daselbst bette fleißig für denselben. Ich verbiete dir hiemit keines wegs / daß du es gar nichts empfinden / vnd dich nicht in etwas beklagen mögest wan er hinweg reiset / weil es ungewiß ist / ob du eben einen andern / der dir eben so nützlich / antreffen werdest: aber dis soll mit bescheidenheit geschehen / vnd du müssest dich durch auß nicht zornig anstellen / vnd jedermanniglich anlaß geben / deiner zu spotten. Wan ich dir eine histori / so mir bekant ist / erzehle solte / würdestu dir selbige zu nutz machen / vnd mich zumil damit trügen vnd überpochen: ich werde mich aber hüten dir dieselbe zu sagen; weil ich besorge / du mögest sie anderst / als gut ist / auffnehmen. Sie ist dennoch wunderbarlich / vnd würdig dieses ort erzehlet zu werden: aber du möchtest dich deren mißbrauchen / vnd all deine vnvollkommenheiten / welche du bey der enderung oder hinwegschickung jenes gebenedeytē Reichs vatters mercken lastest / vnd die veränderung der farben / so an deinem angesicht zu sehen ist / wan man von demselben redet / damit beschönen vnd bemänteln wollen; darumb lasse ich dieselbe ungemeldet. Sie ist dennoch nach voll heilsamer vnderweisung / damit einer vndercheiden könne / wan dergleichen affection vnd anmütungen gut / warhafftig / vnd heilig seyn: es wäre grosser schad / alle diese vmbstände nicht zu wissen / vnd darneben sehe ichs dir an den augen /

Yppp 3 daß

daß du selbige gern hörtest/vñ vber mich zür-  
 nen würdest/in fall ich sie verschwiege. So  
 muß ich sie dir derowegen sagen/ ich bins zu  
 friden / aber mit diesem außrücklichem be-  
 ding vnnd vorbehalt / daß / wan du  
 vnnd dein geistlicher Vatter beyde nicht  
 heilig seht/du dich keines wegs damit be-  
 helfest / oder dir sie im wenigsten zu nutz  
 machest. So hastu sie dan hie/eben wie ich sie  
 funden hab in dem leben der fürnemsten  
 geistlichen des Ordens S. Dominici/von  
 P. Joanne à S. Maria beschrieben. Die See-  
 lige Margareta von Ipern ist zu Gott be-  
 kehrt vnd auff den Weg der vollkommheit  
 bracht worden durch hilff vnnd zuthun B.  
 Segheri eines Keltigosen auß selbigem heyl-  
 ligen Orden: welche wolthat sie sich besessen  
 hat auff alle mögliche weiß danckbarlich zu  
 erkennen; weil diser heilige Man das instru-  
 ment vnnd werckzeug gewesen / dessen sich  
 Gott zu ihrer bekehrung vnnd seligkeit ge-  
 brauchen wöllen. Dise danckbarkeit verur-  
 sachte in ihrem hertzen eine vberauß grosse/  
 jedoch ganz heilige affection gegen densel-  
 ben/neben einem vollkommenem vertrauen  
 vnd gänglicher dependens vnnd ergebung  
 zu allem seinen willen/in anordnung dessen  
 daß zu ihrer Seel vnnd seligkeit gehörig.  
 Dise ihre lieb zu ihm/ bewaffnet mit heilig-  
 keit vnd der allerreinsten meinung/ward so  
 groß: daß er die einzige Creatur were/deren  
 sie heiliglich anhiëge; der einzige/der sie trö-  
 sten könte/ ohne vermischung der gefahr et-  
 niger vnvollkommenheit; iah allweg mit  
 erlangung einiger newer Tugend; der einzi-  
 ge/mit dem sie ohne vnderlaß von ihrem in-  
 nern stand reden vnd handlê könte; vnd end-  
 lich der einzige/dessen gegenwart sie erfrewet/  
 vnnd dessen abwesenheit sie betrübt: jedoch  
 ohne nachtheil ihrer lieb zu Christo Jesu/all-

diweil diese Seelige ihnen nicht anschaw-  
 te/als einen Menschen/sondern als Jesum  
 ihren Bräutigam/der durch dieses frommen  
 Priesters Mund vnd gespräch sie führte/vn-  
 derwiese / vnd tröstete. Eines tags ist ihr ein  
 zweiffel vnd angsthafftgedanken in den sün-  
 kommen/von wegen diser grossen affection/  
 welche sie in ihr empfand zu ihrem vnder-  
 weiser/vnd sie besorgte/es mögte mit der zeit  
 einige gefahr dabey einschleichen: in diesem  
 zweiffel begibt sie sich zum gebett/vnnd sagte  
 fein einfaltig zu Gott/next seiner Göttlich-  
 en Majestät/die sie von hertzen liebe / vnnd  
 dero der vorzug gebüre/liebe sie nichts so fast/  
 als ihren geistlichen Vatter/ weil er sie auß  
 der gefahr des eusserlichen verderbens geso-  
 gen/vnd zur liebe Gottes bracht hatte; jedoch  
 seye sie allezeit willig vnd bereit diser affecti-  
 on abzusagen / wan sie ihme im wenigsten  
 solte mißfallê; sie protestire auch/das sie kein  
 andere affection in irem hertzen gestattê wöl-  
 le/als welche seinem Göttlichê willen gemess  
 wäre. Nach vollndtem gebett gab ihr vnser  
 E. Herr dise antwort/vnd sagte: Fürchte dir  
 nicht/meine Tochter/dein geistlicher Vatter  
 vertritt meine Plaz / thue alles was er dir  
 sagt / vnnd seye versichert / ich werde dich  
 durch ihn ernehren in allen dingen/ welche  
 dir zu deiner seligkeit nothwëdig seyn. Nach  
 diser lieblichen antwort ware sie außser aller  
 angst/vnnd in voller freyheit ihre heilige af-  
 fection fortzusetzen/mit solcher süßigkeit / dz  
 wan diser H. Man von ihr war/ sie getröstet  
 ward/wen sie nur an ihn gedacht/vñ diß mit  
 so mercklichem nutzen/ daß sie nit allein mit  
 völliger lieb ganz angezundet wordê durch  
 seine conuersatiô vñ gemeinschafft/sondern  
 auch von GOTT begnadet ward / so offte  
 als sie seine Weß anhörte; diweil der-  
 selbe

derselbe Gott ihr alle mal einige sonderbare  
gunst erzeigte/ von wegen des gebets/ so di-  
ser Gottseelige man am Altar für sie verzich-  
tete. Ich geschweige anderer sehr denckwür-  
digen ding/ welche sich haben zugetragen/  
darunder folgendes einem wunderzeichen  
gleich scheint. Man sagte ihr einest B.  
Segherus der weiß nicht wohin/ verzeiset  
war/sey in der ruckkehr begriffen/vnder wer-  
de in kurzem ankommen; als bald/ auß hei-  
liger vngedult denselben christ zu sehen/ ver-  
fügt sie sich an ein solch ort/ da sie auff den  
weg/dadurch er kommen müste/ sehen könt-  
re/damit sie seiner von weiten möchte innen  
werden/vnd es hat Gott dazumal ihr gesicht  
dermassen gestärckt/das sie ihn/da er noch  
sinff meilwegs von dannen war/ersehen.  
Daben sich vber die Göttliche gütigkeit bil-  
lich zu verwundern/ der durch diß miracel  
hat bewehren vnd bestätigen wollen die hei-  
lige vnd aufrichtige lieb seiner trewe diener.  
inn zu dem jenigen/ den sie für Gottes  
Statthalter/vnnd des Göttlichen willens  
Erklärer vnd aufleger hielte. Seyn mir das  
nicht wunder des Paradies auff erden vnnd  
eine Himmlische lieb? weil sie aber auff erden  
geübirdward/welches der ort ist/da mā etwas  
verdienen kan/wollen wir weiter mit einem  
wort anzeigen was sie gethan hab in diser  
heiliger Freundschaft ihre verdienst zu ver-  
mehren. Sie beraubt sich sehr oft vnnd von  
herzen gern des Trosts/ dessen sie in seiner  
conuersation hette genieffen mögen/ vnnd  
enthielte sich davon/ vnd besuchte ihn nicht/  
theils auß einem geist der mortification/  
theils auch auß discretion vnnd bescheiden-  
heit; damit sie ihme desto mehr zeit vñ weil ge-  
be den guten wercken/ die er den nechsten  
zum besten anff sich name/ abzuwarten.

Philagia/was sagstu hierzu? du verwun-

derst dich drüber/ wie auch ich: vergiß mir  
aber dabey nicht was du mir versprochen/  
damit ichs beschließen möge. Ich hab dir  
weilers nicht zusagen/ als/es seye nicht alles  
daran gelegen/ das wir einen guten geistli-  
chen Vatter haben/ sondern das beste sey/  
wann wir dabey im Geist zunehmen/ vnnd  
zwar also/das wans vns einest drā mango-  
len/vnnd er vns abgehen solte/wir vns eben  
also zu verhalten wissen/als wan er noch bey  
vns wäre/vnd vns regierete. Du wirst derē  
viel antreffen/ die keinē haben; alldieweil sie/  
als sie einen gehabt/ so viel gelehrt/ vnnd so  
voll vnderwiesen seyn/das sie jetzt wissen/  
was zu thun seye; oder aber sie lassen sich be-  
gnügen mit ihren Reichthütern/ alldieweil  
es sich gar wol schickt/das einer allein/wan  
er nur darzu tauglich ist vnnd es thun kan/  
dise beyde ämpter zugleich verrette.

Was für ein grosses gut vnd vortheil auß  
der regierung eines guten geistlichen Vat-  
ters entstehe/ vnnd mit was für einer auff-  
richtigkeit/vnnd offenherzigkeit man ihme  
seines gewissens rechenenschaft geben müsse/  
kanstu auß dem/was ich hie angedeutet/  
gnugsam ermessen: willst du aber ein mehrers  
davon haben/so lise im Rodriguez den leben-  
den Tractat des dritten Theils; da wirst du  
satten bericht von allem finden. Ich lasse  
mich jetzt damit begnügen/ das du ein herz-  
liche begird habest/ dich von deinem Vnder-  
weiser/den du dir erwöhlet hast/ führen vnd  
regieren zu lassen. Es ist kein schlechtes ding  
einen guten antreffen/ vnd thun was dersel-  
big vns sagt vnd rathet. Alphonsus Kami-  
rez/ ein fürnehmer Man in Spanien/  
danckte Gott dem Herzen am end seines le-  
bens sonderlich zweyer ding wegen. Das ei-  
ne war/ das er kein Bischoff gewesen; das

ant.



ander/ daß er für seinen Vnderweiser vnd geistlichen Vatter gehabt P. Franciscum Villanova/ auß vnserer Gesellschaft/ einen Mann einer sehr fürtrefflichen Tugend/ den er seinen Schutengel zu nennen pflegte.

### Die Zweyte Übung.

Für den 25. September.

Jemand haben der vns vnserer mangel ermahne/ nach dem Exempel der Serviten.

**E**inen getrewen ermahner vnd liebreichen helffer haben/ denselben gern anhören/ vnd sich nach dessen ermahnung beßeren/ das ist ein herrliches mittel wunderbarlich in der Tugend zuzunehmen. Es ist wahr/ das auff der Welt kaum etwas so schwärzlich zu verkochen sey/ als eine warnung; es sein Pillen/ welche wie sie auch vergüllet werden/ dennoch sich vbel lassen einschließen/ vnd ich kenne schier niemand/ der großen lust vnd gefallen dran habe/ wan er gestrafft/ gebessert/ vnd seiner mangel wegen ermahnet wird. Einer der die ermahnung woll auffnimmt/ der sich alsdan nicht entschuldiget/ des wegen im wenigsten nit zürnet/ der nicht saur darzu sieht/ der seinen Ermahner nit widerüb ermahnet/ der weder mit wortē noch mit der Farb des angesichts/ oder mit anderē geberden sich mercken lasset/ das ist gewißlich ein Vogel Phœnix ein einiger Vogel in der Welt. Diesen Vogel sieht man allein alle funff hundert jahr/ vnd weil ich so lang nicht gelebt/ hab ich deren noch keinen gesehen. Wer diß alter erreicht/ der wird ihn sehen/ ich aber nicht/ der ich gar keinen lust hab so lang zu leben. Es ist ein wunder ding/ ich hab einen berühmten Prediger kent/ welcher einen

seinen guten freund gebetten/ er wolle ihme ohne schew vnd frey heraus sagen/ was ihm in seiner Predig mißfallen/ vnd die mangel/ so er darin vermercken würde. Dieser thats noch am selbigen tag/ hats aber theur bezahlen müssen: dan der schöne Prediger hub an zu boldern/ sich auffzulehnen/ vnd seinen guten freund zu schänden vnd zu schmähen. Er hatte nicht so viel verstandts/ das er sehen könnte/ daß er warhafftig in dem stück fähle/ davon der ander ihn ermahnet/ welcher sich auff diß handwerck meisterlich verstand: er hatte nicht tugend genug/ die warnung mit gedult auffzunehmen/ welche er selbst begeret hatte: er ware nicht so weiß/ daß er sich zum wenigsten hette lassen angehen/ als gesiele ihme die annehmung/ weil er sich eingelassen hatte/ den andern des wegen zuersuchen: dannenhero es dann auch geschehen/ daß in dem er seiner Passion den zaum gelassen/ er seinen freund beleidiget/ denselben ohne laugen rechtschaffen gewaschen/ vnd ihme allen lust benommen hinführo die lieb in solcher manier weiter zu vben mit schlechter anfferbarung aller deren/ denn die ganze Histori bekant worden. Ich sag es abermal/ wer die ermahnungen zum besten deutet/ vnd ohne einiges mißfallen oder verdruß anhoret/ vnd es nicht empfindet das ist ein rechter Phœnix. Es mag wol einer sein aber man sieht ihn so wenig/ er ist so vnbekant/ als wohnte er an den euffersten grängen Arabiæ/ oder in einigem winkel einer vnbewohnten Wüsten vnd das ist die vrsach/ warum das man den meisten Theil der menschen nicht darff ermahnen/ noch ihnen anzeigen/ wo sie gefäht haben/ insonderheit wan es solche Leut sein/ welche ein großes ansehen/ oder ein gutes maul/ vnd